



SAFE IN THE CITY?

BERLIN*

3,8 Mio. Einwohner:innen;
davon 1,9 Mio. Frauen (1,86 Mio. Männer)¹

TEILNEHMERINNEN

218



VORFÄLLE

GESAMT: 125

Sexuelle Belästigung 55 %

Beleidigung/
Beschimpfung 20 %

Bedrohung/
Verfolgung 13 %

Gewalt/
Übergriff 12 %



GESETZTE PINS

GESAMT: 328

28 %



72 %



UNSICHERE ORTSKATEGORIEN



Auf der Straße 63 %



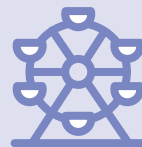
Öffentliche Verkehrsmittel 17 %



Im Park 16 %



Bar/
Restaurant/
Club 1 %



Event/
Veranstaltung 0 %

Andere 3 %

GRÜNDE FÜR NEGATIVE MARKIERUNG

GESAMT: 351

VORFALL

36 %



UNSICHERES GEFÜHL

64 %



GRÜNDE FÜR EIN UNSICHERES GEFÜHL



GESAMT: 226

Suspekte Personen 46 %

Schlechte Beleuchtung 27 %

Einsame Gegend/
keine Hilfe verfügbar 12 %

Wissen um Vorfälle 9 %

Sonstiges 6 %

TAGESZEIT DER GESETZTEN PINS

26 %



74 %



*alle Angaben beziehen sich ausschließlich auf weibliche Teilnehmerinnen



SAFE IN THE CITY?

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE AUS BERLIN IM ÜBERBLICK

Sexuelle Belästigung ist mit 69 Angaben der am häufigsten genannte Vorfall, aufgrund dessen ein negativer Pin gesetzt wurde (insgesamt 125 Vorfälle). Das ist mehr als die Hälfte aller mit Vorfällen begründeten Markierungen in Berlin.

Meist genannter Grund für ein unsicheres Gefühl bei Mädchen und Frauen sind suspektere Personen (104 Angaben), vor allem Menschen, die öffentlich Drogen oder Alkohol konsumieren. Auch **schlechte Beleuchtung** wurde häufig als Grund für ein unsicheres Gefühl angegeben (62 Angaben). An dritter Stelle der Begründungen liegt das Gefühl, **von Hilfe abgeschnitten** zu sein, „einsame Gegend, keine Hilfe verfügbar“ (28 Angaben).

Am unsichersten fühlen Mädchen und Frauen sich, wenn sie auf der Straße unterwegs sind (147 Pins). Auch beim Warten auf oder der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln fühlen sie sich unwohl (41 Pins), oder wenn sie sich in Parks oder Grünflächen aufhalten (37 Pins).

Die Mehrheit der Teilnehmerinnen fühlt sich in ihrer Stadt am unsichersten, wenn es dunkel ist: 175 der negativen Pins wurden abends oder nachts gesetzt, nur 61 Pins dagegen am Tag.

INTERESSANTES AUS DER POLIZEILICHEN KRIMINALSTATISTIK 2019²

- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung: 4.809 (+15% im Vergleich zum Vorjahr), das sind 0,94% aller 513.426 Straftaten.³
- Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Übergriff: 1.431 Fälle (+12% im Vergleich zum Vorjahr), darunter in besonders schwerem Fall (mit Todesfolge): 910 Fälle (+18,5% im Vergleich zum Vorjahr)
- Sexuelle Belästigung: 869 Fälle (+5,3%)
- Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von kinderpornografischen Schriften: 592 Fälle (+90% im Vergleich zum Vorjahr!!)
- Insgesamt sind nur 1/3 aller Opfer weiblich (38,1%) und 2/3 männlich (61,9%)⁴

WIE KANN DIE STADT SICHERER WERDEN?

- **Beteiligung von Mädchen und Frauen**
an der Planung aller städtebaulichen Maßnahmen, um ihre Perspektive mit einfließen zu lassen
- **Verbesserung der gefühlten Sicherheitslage**
durch konkrete städtebauliche Maßnahmen – beispielsweise ließe sich fehlende oder mangelnde Beleuchtung durch das Aufstellen von Straßenlaternen lösen. Ebenso könnten uneinsichtige Ecken in Parkanlagen durch das Kürzen hochgewachsener Sträucher und Büsche einsichtiger werden.
- **Aufbrechen von veralteten Geschlechterrollenbildern**
und schädlichen Stereotypen, die gesellschaftlich problematischen Phänomenen wie sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt zugrunde liegen – zum Beispiel durch geschlechterübergreifende Aufklärungsprogramme

PRESSE-KONTAKT:

Claudia Ulferts
Pressereferentin

+49 (0) 40 60 77 16 -267
presse@plan.de

Anne Rütten
Junior-Referentin
Social Media und
Online-Kommunikation

+49 (0) 40 60 77 16 -249
presse@plan.de

² Vgl. Polizeiliche Kriminalstatistik Berlin (2020): Kurzüberblick: <https://www.berlin.de/polizei/verschiedenes/polizeiliche-kriminalstatistik/> (zuletzt abgerufen am 02.06.2020) | ³ Vgl. ebd., S.9f. |

⁴ Vgl. ebd., S. 30